

au

liche
men-
ber,
Titel
- Der
geht
und
durch
Jahre
Villa
stand
seite
weite-
dem
Oes-
e. Die
s Zu-
stori-
mo-
sbau,
rlens
enen
n das
rung
is 18
e In-
l an-
-
unter
inter-
ppel-

r

inter
gen,
ühne
ikali-
Form
Ge-
gerlöf.
eine
essio-
Ricar-
per-
a Sel-
elma
e ers-
obel-
erste
schen
nspi-
viele
dung
Der
eine
hich-
acht
udL-
unter

er

irche
röhli-
ein.
4. No-
9 Uhr
he in
g, des
insa-
siker
nach,
nicht“
für je-
is da-
Kon-
Jahr-
mittag
Der
pfle-



Gutaussehender Mann mit langen Haaren und Seitenscheitel: So erscheint Waltger in einer Graphic Novel, die im Archäologischen Fenster zu sehen ist. Er gilt als Gründer des Damenstifts, aus dem später die Reichsabtei wurde. Mit der historischen Figur beschäftigt sich Matthias Beer während einer Gedenkfeier zum 1200. Todestag. Fotos: Hartmut Horstmann

Geschichtsverein erinnert am Samstag an den Gründer des Damenstifts

Waltger starb vor 1200 Jahren

Von Hartmut Horstmann

HERFORD (WB). Vom alten Damenstift in Herford sind nur noch die Fundamente erhalten. Während an der Stelle im August das Archäologische Fenster eingeweiht wurde, steht am 16. November der 1200. Todestag des Stiftsgründers Waltger an.

Lange war von Teilen der Geschichtswissenschaft angezweifelt worden, ob es Waltger wirklich gegeben hat. Doch derartige Vorbehalte sind heute ihrerseits Geschichte. Zumindest schreibt Matthias Beer, Sohn des Pfarrers und Geschichtsvereins-Vorsitzenden Johannes Beer: „Es scheint so, dass der sächsische Adlige Waltger der Gründer des Stifts war.“

Ausgiebig hat er sich mit der Person und dem Wirken Waltgers beschäftigt. Im Historischen Jahrbuch ist von

Beer ein Artikel zum Thema erschienen: „Waltger und die Anfänge Herfords.“ In ihm geht es um die Vita sancti Waltgeri - laut Autor „eine der wenigen schriftlichen Quellen, die sich mit der Gründung des Stifts und den Anfängen Herfords beschäftigen“.

Geschildert werde das Leben und Wirken des Heiligen Waltger, dem die Vita die Gründung des Stifts zuschreibe. Es handle sich durch die ausführliche Beschreibung der Entstehungsgeschichte um „das umfangreichste und detaillierteste Zeugnis für diese Zeit“. Gemeint ist die Zeit um 789, welches als Gründungsjahr der späteren Reichsabtei gilt.

Allerdings sei sie gleichzeitig auch das umstrittenste Dokument für das Damenstift, was die Frage nach ihrem Aussagegehalt aufwer-

fe, meint Matthias Beer. Doch im Fazit seines Aufsatzes heißt es: „Vieles spricht aus archäologischer Sicht dafür, dass die Gründung in etwa wie in der Vita beschrieben stattgefunden hat.“

Erster Gründungsversuch in Müdehorst

Wer sich über den Heiligen Waltger kompakt informieren will, findet einiges bei Wikipedia. Demnach entstammte Waltger von Dornberg vermutlich einer „Familie sächsischer Edler“. Laut Vita soll er zunächst in Müdehorst (Bielefeld) versucht haben, ein Kloster zu gründen. Doch er sei gescheitert. Allerdings sind die Gründungsmauern, die auf den Versuch verweisen, erhalten.

Einen weiteren Versuch soll es in Oldenhervorde (vermutlich im Bereich der heutigen Clarenstraße) gegeben

haben. Nach dem Scheitern habe Waltger die Gründung an den Zusammenfluss von Werre und Aa verlegt, wo sich eine bedeutende Furt und Wegekreuzung befunden habe. Durch persönliche Intervention beim Kaiser habe er die Unterstellung des Stifts unter das Herrscherhaus erreicht - und damit die Erhebung zur Reichsabtei.

Sein Grab soll sich in einem Vorgängerbau der heutigen Wolderuskapelle befunden haben. Nachdem die Reliquien Waltgers ins Münster übertragen worden waren, verliert sich deren Spur in der Reformationszeit.

Dass es hinsichtlich der Figur Waltgers Zweifel gab, ergibt sich bereits aus der zeitlichen Distanz. Während das Damenstift gegen Ende des 8. Jahrhunderts gegründet wurde, ist die Vita vier Jahrhunderte später entstanden.

Beer listet Ungereimtheiten auf, sieht viele Annahmen allerdings durch Erkenntnisse der Archäologie bestätigt.

„Ohne ihn wäre Herford so nicht entstanden“

Doch wie dem auch sei: Für den Geschichtsverein sind die Verdienste Waltgers nicht zu leugnen. Herford habe ihm viel zu verdanken, heißt es in der Einladung zu Gedenkveranstaltungen am 15. November: „789 hat er das Herforder Damenstift gegründet und damit den Grundstein der Münsterkirche gelegt. Ohne ihn wäre Herford so nicht entstanden.“

Glaubt man der Legende, so war es eine Kuh mit brennenden Kerzen auf den Hörnern, die Waltger den Ort für die Klostergründung zeigte. Woraus folgen würde: Die Menschen der Stadt Herford haben ihre Existenz einer Kuh zu verdanken.

Der Verein gestaltet am Vorabend des Todestages eine interreligiöse Gedenkfeier. Diese beginnt am Samstag um 18 Uhr in der Münsterkirche. Beteiligt sind der evangelische Kirchenkreis, das katholische Dekanat, die griechisch-orthodoxe, die jüdische und eine islamische Gemeinde. Im Mittelpunkt steht der Vortrag „Das Leben des Heiligen Waltger - Was wir historisch wissen“ von Matthias Beer, der seine Studienabschlussarbeit über Waltger geschrieben hat.



Eine Szene aus der Graphic Novel: Eine Kuh mit brennenden Kerzen auf den Hörnern soll für Waltger den Ort für das Kloster ausgewählt haben.



Die Wolderuskapelle: In einem Vorgängerbau soll sich das Grab Waltgers befunden haben.